

3. Mose - Kapitel 11

Reine und unreine Tiere

1 Und der HERR redete mit Mose und Aaron und sprach zu ihnen:

Erklärung wie oben.

2 Redet mit den Kindern Israel und sprecht: Das sind die Tiere, die ihr essen sollt unter allen Tieren auf Erden. (1. Mose 7.2) (Apostelgeschichte 10.14-15) (Kolosser 2.16) (1. Timotheus 4.4)

Belehrung und Innewerdung, inwieweit natürliche Neigungen nicht der geistigen Entwicklung des Menschen entgegenstehen.

3 Alles, was die Klauen spaltet und wiederkäut unter den Tieren, das sollt ihr essen.

Eine Neigung steht dann nicht entgegen, wenn der Mensch in Freiheit das Wahre und Gute erkennen und bei sich erwägen kann (Selbstreflexion).

4 Was aber wiederkäut und hat Klauen und spaltet sie doch nicht, wie das Kamel, das ist euch unrein, und ihr sollt's nicht essen.

Wenn die natürliche Neigung nicht in geistiger Freiheit gehegt wird, steht sie der geistigen Entwicklung des Menschen entgegen.

5 Die Kaninchen wiederkäuen wohl, aber sie spalten die Klauen nicht; darum sind sie unrein.

Etwas beschränkte Erkenntnis aus natürlichem Glauben ohne entsprechende geistige Freiheit taugt nicht zur geistigen Weiterentwicklung.

6 Der Hase wiederkäut auch, aber er spaltet die Klauen nicht; darum ist er euch unrein.

Etwas hellere Erkenntnis aus natürlichem Glauben mit gewisser Unstetigkeit ohne entsprechende geistige Freiheit taugt nicht zur geistigen Weiterentwicklung.

7 Und ein Schwein spaltet wohl die Klauen, aber es wiederkäut nicht; darum soll's euch unrein sein.

Geistige Erkenntnisse, die ja in geistiger Freiheit erlangt wurden, sind auf dem Weg zur Wiedergeburt hinderlich, wenn sie ins Sinnliche herabgezogen werden.

8 Von dieser Fleisch sollt ihr nicht essen noch ihr Aas anrühren; denn sie sind euch unrein.

Derlei Neigungen soll der Mensch nicht hegen noch sich in diese Richtung befassen.

9 Dies sollt ihr essen unter dem, was in Wassern ist: alles, was Floßfedern und Schuppen hat in Wassern, im Meer und in Bächen, sollt ihr essen.

Der Mensch soll sich lebendige Wahrheiten aus Glaubensgutem aneignen, seien sie allgemeiner oder besonderer Natur.

10 Alles aber, was nicht Floßfedern und Schuppen hat im Meer und in Bächen, unter allem, was sich regt in Wassern, und allem, was lebt im Wasser, soll euch eine Scheu sein,

Der Mensch soll sich von dem distanzieren, was nur den Anschein von Wahrheit trägt und aus sinnlicher Neigung entspringt.

11 dass ihr von ihrem Fleisch nicht esst und vor ihrem Aas euch scheut.

Der Mensch soll keine Neigung hierzu haben noch sich in diese Richtung befassen.

12 Denn alles, was nicht Floßfedern und Schuppen hat in Wassern, sollt ihr scheuen.

Der Mensch soll solche Scheinwahrheiten, die aus Eigenbösem stammen, nicht in seinem Inneren Platz greifen lassen.

13 Und dies sollt ihr scheuen unter den Vögeln, dass ihr's nicht esst: den Adler, den Habicht, den Fischaar,

Der Mensch soll bei den Erkenntnissen unterscheiden und ausscheiden lernen, was lediglich in abgestufter Form dem Scharfsinn entspringt, beim Fischaar in Bezug auf Glaubensinhalte.

14 den Geier, den Weih, und was seine Art ist,

Der Mensch soll keinen großen Wert auf Erkenntnisse bezüglich äußerer vergänglicher Dinge legen.

15 und alle Raben mit ihrer Art,

Dasselbe gilt einem gewissen Vorwitz der der Weltklugheit entspringt.

16 den Strauß, dieachteule, den Kuckuck, den Sperber mit seiner Art,

Wiederum gilt dies Wisstümlichkeiten betreffend ganz materielle Dinge, bloßem Wissen ohne geistigen Hintergrund, Erkenntnissen, die nicht auf eigenem Grund erwachsen sind, oder Einseitigkeit im Denken und Dichten.

17 das Käuzlein, den Schwan, den Uhu,

Hier sind weniger ausgeprägte Neigungen zu Wisstümlichkeiten gemeint, der Schwan, der im positivsten Sinne für den Herrn steht, steht hier für die Neigung, sich materielles Wissen anzueignen, der Uhu für die Neigung, sich sinnlich Falsches anzueignen und sich dann für klug zu halten.

18 die Fledermaus, die Rohrdommel,

die Fledermaus steht für sinnlich Falsches, für ein Gemüt das ganz im Finsternen ist, die Rohrdommel für ein Gemüt, das eine Neigung zu Wisstümlichkeiten hegt, dabei aber ganz lebensleer bleibt.

19 den Storch, den Reiher, den Häher mit seiner Art, den Wiedehopf und die Schwalbe.

Der Mensch soll sich prüfen, ob seine Gedanken nicht der Neigung zum Sinnlichen entspringen, der Neigung sich mit Sinnlosem oder mit Dingen zu befassen, aus denen fürs geistige Leben wenig Ersprößliches herauschaut.

20 Alles auch, was sich regt und Flügel hat und geht auf vier Füßen, das soll euch eine Scheu sein.

Es ist auch darauf zu achten, ob er, wenn er sich mit Geistigem befasst, letztlich nicht doch Irdisches im Sinne hat.

21 Doch das sollt ihr essen von allem, was sich regt und Flügel hat und geht auf vier Füßen: was noch zwei Beine hat, womit es auf Erden hüpf;

Sind jedoch Bemühungen um wahrhaft Geistiges dabei, dann sind diese Neigungen nicht gänzlich abzulehnen.

22 von demselben mögt ihr essen die Heuschrecken, als da ist: Arbe mit seiner Art und Solam mit seiner Art und Hargol mit seiner Art und Hagab mit seiner Art.

Wenn der Mensch die Neigung zu natürlichen Wahrheiten in verschiedenen Abstufungen hegt, dahinter jedoch ein geistiger Beweggrund steht, ist das in Bezug auf seine geistige Entwicklung noch in Ordnung. Arbe steht hier für das Edelste, Hagab für das am wenigsten Edle.

23Aber alles, was sonst Flügel und vier Füße hat, soll euch eine Scheu sein,

Sich höhere Erkenntnisse aus sinnlichem Beweggrund aneignen wollen, ist jedoch nicht in der Ordnung.

24 und sollt sie unrein achten. Wer solcher Aas anrührt, der wird unrein sein bis auf den Abend. (3. Mose 5.2) (3. Mose 14.46)

Der Mensch soll sich gegen derlei Neigungen, denen Eigenliebe zugrunde liegt, wappnen. Aas anrühren, bedeutet, sich aus einer gewissen Neigung mit Gegenständen befassen, die des Geistigen ermangeln. Erst wenn die Sonne der Eigenliebe untergeht, kann er sich von derlei Neigungen lösen.

25 Und wer dieser Aase eines tragen wird, soll seine Kleider waschen und wird unrein sein bis auf den Abend.

Wenn sich der Mensch eingehender mit solchen Gegenständen, die des Geistigen ermangeln, befasst, verbleibt er bis zur (neuerlichen) Erweckung in geistiger Finsternis.

26 Darum alles Getier, das Klauen hat und spaltet sie nicht und wiederkäuet nicht, das soll euch unrein sein.

Alle Neigungen, bei denen sich der sie hegende Mensch in geistiger Unfreiheit handelt, halten ihn in geistiger Finsternis.

27 Und alles, was auf Tatzen geht unter den Tieren, die auf vier Füßen gehen, soll euch unrein sein; wer ihr Aas anrührt, wird unrein sein bis auf den Abend.

Der Mensch soll sich Neigungen, hinter denen sich massiv Eigenböses verbirgt, entledigen. Wer sich mit dem, auf das sich solche Neigungen richten, befasst, befindet sich bis zur Umkehr in geistiger Finsternis.

28 Und wer ihr Aas trägt, soll seine Kleider waschen und unrein sein bis auf den Abend; denn solche sind euch unrein.

Der Mensch, der sich eingehend mit den Gegenständen der zuvor genannten Neigungen befasst, befindet sich bis zur Umkehr in geistiger Finsternis. Mit solchen Neigungen befindet man sich im Falschen aus Eigenbösem.

29 Diese sollen euch auch unrein sein unter den Tieren, die auf Erden kriechen: das Wiesel, die Maus, die Kröte, ein jegliches mit seiner Art,

Der Mensch soll sich vor Neigungen hüten, bei denen kein geistiges Licht hindurchgelassen wird: Diese Neigungen richten sich in abgestufter Form auf Sinnliches, das in der ärgsten Form beim geistigen Menschen Abscheu erregen wird.

30 der Igel, der Molch, die Eidechse, die Blindschleiche und der Maulwurf;

Schlimmer sind die vorstehenden Neigungen, die in abgestufter Form im ärgsten Fall im Verein mit gänzlicher geistiger Finsternis einhergehen; der Maulwurf ernährt sich ja vorzugsweise von Tieren (sinnliche Neigung), die in der Erde leben (geistige Finsternis liegt hier schon vor).

31 die sind euch unrein unter allem, was da kriecht; wer ihr Aas anrührt, der wird unrein sein bis auf den Abend.

Neigungen, die sich nur auf irdisch Materielles richten, bewirken, dass der Mensch gänzlich im Falschen ist, ehe seine Umkehr mithilfe des Herrn erfolgt.

32 Und alles, worauf ein solch totes Aas fällt, das wird unrein, es sei allerlei hölzernes Gefäß oder Kleider oder Fell oder Sack; und alles Gerät, womit man etwas schafft, soll man ins Wasser tun, und es ist unrein bis auf den Abend; alsdann wird's rein.

Der Mensch soll sich hüten, Dinge, die der geistigen Finsternis angehören, mit Wahrheiten aus natürlich Gutem oder Wahren, die in abgestufter Form vorliegen, zu verbinden. Das Gemüt bedarf der Läuterung durch geistige Wahrheiten, der aber die Bereitschaft zur Umkehr vorangehen muss.

33 Allerlei irdenes Gefäß, wo solcher Aas hineinfällt, wird alles unrein, was darin ist; und sollt's zerbrechen.

Erkennt der Mensch bei sich, dass sein natürliches Verständnis von Gegenständen beeinträchtigt wird, denen geistige Finsternis anhaftet, dann soll er sein Gemüt in dieser Hinsicht erneuern lassen.

34 Alle Speise, die man isst, so solch Wasser hineinkommt, ist unrein; und aller Trank, den man trinkt in allerlei solchem Gefäß, ist unrein.

Gutes wird bei einem solches Gemüt, das im Falschen aus Eigenbösem ist, verdorben. Mit den damit zusammenhängenden scheinbaren Wahrheiten, nimmt man Falsches auf.

35 Und alles, worauf solches Aas fällt, wird unrein, es sei ein Ofen oder Kessel, so soll man's zerbrechen; denn es ist unrein und soll euch unrein sein.

Lehrsätze, mit denen natürlich Gutes und Wahres vermittelt werden sollen, werden zu Botschaften geistiger Finsternis. Folglich ist eine solche Lehre von Grund auf zu erneuern.

36 Doch die Brunnen und Gruben und Teiche bleiben rein. Wer aber ihr Aas anrührt, ist unrein.

Das was im Innersten des Gemütes an himmlischen, geistigen und natürlichen Wahrheiten eingepflanzt wurde, wird nicht beeinträchtigt, wenn der Mensch nicht bei den oben beschriebenen Neigungen und dem Falschen daraus verbleibt.

37 Und ob solch ein Aas fiele auf Samen, den man sät, so ist er doch rein.

Wahrhaft Gutes vom Herrn (ins Gemüt des Menschen gelegt), kann von Neigungen und Gegenständen, die zum geistigen Tod führen, nicht beeinträchtigt werden.

38 Wenn man aber Wasser über den Samen gösse, und fiele darnach ein solch Aas darauf, so würde er euch unrein.

Sobald aber ein solches Gutes in den Seelenbereich des Menschen gelangt, dann kann es sehr wohl von den vorstehend genannten Neigungen und Gegenständen verdorben werden.

39 Wenn ein Tier stirbt, das ihr essen mögt: wer das Aas anrührt, der ist unrein bis an den Abend.

Wenn beim Menschen das natürlich Gute seiner Neigungen durch Falsches (falsche Begründungen) erstickt wird, ist er im Falschen aus Eigenbösem bis zur Umkehr.

40 Wer von solchem Aas isst, der soll sein Kleid waschen und wird unrein sein bis an den Abend. Also wer auch trägt ein solch Aas, soll sein Kleid waschen, und ist unrein bis an den Abend (2. Mose 22.30)

Wenn der Mensch solche Falschheiten bei sich begründet, bedarf er der Läuterung bis zur Umkehr. Pflichtet der Mensch derlei Falschheiten bei, so gilt das Vorgenannte.

41 Was auf Erden schleicht, das soll euch eine Scheu sein, und man soll's nicht essen.

Wenn dem Menschen starke Neigungen zum Äußeren anhaften, soll er sich in seinem Gemüt derselben entledigen.

42 Alles, was auf dem Bauch kriecht, und alles, was auf vier oder mehr Füßen geht, unter allem, was auf Erden schleicht, sollt ihr nicht essen; denn es soll euch eine Scheu sein.

Der Mensch soll sich vor Neigungen hüten, die eine gänzliche Abwendung vom Geistigen bedingen, insbesondere wenn solche Neigungen seine Willensentschlüsse bestimmen, die ihn vom Herrn wegführen.

43 Macht eure Seelen nicht zum Scheusal und verunreinigt euch nicht an ihnen, dass ihr euch besudelt.

Der Mensch, der den Neigungen frönt und das, worauf sie gerichtet sind, gutheißt, nimmt der Erscheinlichkeit nach auch die entsprechenden Formen an, wenn er im Falschen aus (sinnlich) Bösem ist.

44 Denn ich bin der HERR, euer Gott. Darum sollt ihr euch heiligen, dass ihr heilig seid, denn ich bin heilig, und sollt eure Seelen nicht verunreinigen an irgendeinem kriechenden Tier, das auf Erden schleicht. (3. Mose 19.2)

Dem Menschen ist das Ziel der Eingeburt und der nachfolgenden Verklärung vorgegeben, er soll den Blick gegen Himmel richten und sein Hauptaugenmerk nicht auf Materielles.

45 Denn ich bin der HERR, der euch aus Ägyptenland geführt hat, dass ich euer Gott sei. Darum sollt ihr heilig sein, denn ich bin heilig. (3. Mose 20.26)

Stolz auf eigene Einsicht weicht der demütigen Erkenntnis, dass der Herr des Menschen Wesenskern ist, sein Ausgang und sein Eingang.

46 Dies ist das Gesetz von den Tieren und Vögeln und allerlei Tieren, die sich regen im Wasser, und allerlei Tieren, die auf Erden schleichen,

Dem Menschen wird zu verstehen gegeben, welche Neigungen und Gedanken ihn auf dem Weg zur Wiedergeburt befördern, oder ihn bis zum Sinnlich-Materiellen herabziehen.

47 dass ihr unterscheiden könnt, was unrein und rein ist, und welches Tier man essen und welches man nicht essen soll.

Sein Gewissen wird es ihm sagen, was wahr oder falsch ist bzw. welche Neigung oder Lebensliebe in der oder gegen die Ordnung ist.
